Privilegirte Schlesische Zeitung.



№ 49. Breslau, Freitag den 27. Februar. **1846.**

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

Berlin, 25. Februar. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem katholischen Lokal-Kaplan Andreas **Keller** in Prockendorf, Kreis Neisse, den rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Kirchen- und Schulvorsteher **Teschendorf** zu Rohdau, Regierungs-Bezirk Marienwerder, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und den Kreis-Deputirten und Rittergutsbesitzer Grafen v. **Strachwitz** auf Peterwitz zum Landrath des Kreises Frankenstein, im Regierungs-Bezirk Breslau, zu ernennen.

Der Präsident des Landes-Oekonomie-Collegiums, v. **Beckedorff**, ist aus der Provinz Pommern hier angekommen.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 2ten Klasse 93ster königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Rthlrn. auf No. 6684; 1 Gewinn von 2000 Rthlrn. auf No. 8832; 2 Gewinne zu 1000 Rthlrn. fielen auf No. 72646 und 82610; 2 Gewinne zu 500 Rthlrn. auf No. 6512 und 19579; 2 Gewinne zu 200 Rthlrn. auf No. 30591 und 45849 und 4 Gewinne zu 100 Rthlrn. auf No. 14092 16896 38092 und 40019.

Berlin, 26. Februar. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den bisherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königl. französischen Hofe, wirklichen Geheimen Rath Grafen **von Arnim**, von dort abzuberufen und denselben in gleicher Eigenschaft am k. k. österreichischen Hofe, zu seinem Nachfolger am erstgedachten Hofe aber den bisherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königl. belgischen Hofe, wirklichen Geheimen Rath Freiherrn **von Arnim**, zu ernennen; so wie dem Rittergutsbesitzer und bisherigen Amtmann **Kuhn** zu Jankendorf, im Kreise Preuß. Holland, den Titel Oeconomie-Rath, und dem Arzte an dem Corrections-Hause zu Schweidnitz, Dr. **Scholz**, den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Se. Durchlaucht der königl. hannoversche General-Lieutenant und Präsident des Staats-Raths, Prinz **Bernhard zu Solms-Braunfels**, ist nach Hannover abgereist.

Bei der am 25. Februar fortgesetzten Ziehung der 2ten Klasse 93ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von 2000 Rthlr. auf Nr. 14082, ein Gewinn von 1000 Rthlr. auf Nr. 33517, 2 Gewinne zu 500 Rthlr. fielen auf Nr. 20932 und 38898, 2 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 24703 und 67157 und 6 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 12853, 22362, 40784, 59240, 81919 und 83204.

(A. Pr. Z.) Zuverlässige Nachrichten aus Oppeln und Breslau melden, daß in den zur freien Stadt **Krakau** gehörigen, der oberschlesischen Grenze nahe liegenden Ortschaften am 20sten d. M. Abends Unruhen ausgebrochen, namentlich bewaffnete Haufen in den Flecken Jaworzno eingedrungen sind, die daselbst aufbewahrten Züchtlinge befreit und einige Mordthaten begangen haben. Die von Krakau kommende Post wurde unweit der diesseitigen Grenze angehalten, durchsucht und beraubt. Auch in der Nähe der galizischen Stadt Oswiencim hatten sich tumultuirende Haufen gezeigt und das kaiserlich österreichische Grenz-Zoll-Amt Babice veranlaßt, mit der Kasse in dem preußischen Haupt-Zoll-Amt Neu-Berun Schutz zu suchen. Das in der Nähe liegende 2te Ulanen-Regiment hat sofort Befehl erhalten, an die Grenze zu rücken, um nicht nur die diesseitigen Unterthanen vor etwaigem Eindringen der Empörer zu schützen, sondern auch dem Freistaat Krakau die nöthige Hülfe zu leisten, und sind zu gleichem Zweck eine Jäger-Abtheilung und ein Bataillon Infanterie von Breslau mit der oberschlesischen Eisenbahn entsendet. Kaiserlich österreichische Truppen waren schon einige Tage früher in Krakau eingerückt.

† **Berlin**, 23. Febr. — In Bezug auf die gegenwärtig in Preußen beabsichtigte Reform des Medizinalwesens, deren Entwurf bereits vollendet sein und der höchsten Behörde zur Modification oder Genehmigung vorliegen soll, bringt die seit Neujahr hierselbst erscheinende Wochenschrift „der Mediziner" einen sehr lesenswerthen Aufsatz, worin unter Anderm auch der Wunsch ausgesprochen wird, daß der Entwurf der Medizinal-Reform vor seiner Erhebung zum Gesetz irgendwie der Publizität übergeben, und ein freimüthiges Urtheil über denselben gütig aufgenommen werde, bis dahin, daß dies geschieht, spricht der Verfasser des Aufsatzes die Bitte an das ärztliche Publikum aus, es möchten der erwähnten Zeitschrift Berichtigungen, Entgegnungen und Ergänzungen zu den von ihm vorgetragenen Ansichten eingeschickt werden. — Die Polemik der Presse gegen den Verkauf von medizinischen Doctordiplomen an Ausländer, ohne daß diese vor der Fakultät der bezüglichen Universität persönlich zu erscheinen und ein Examen abzulegen hatten, ist doch von der guten Wirkung gewesen, daß kürzlich die medizinische Fakultät von Gießen erklärt, sie würde fortan nur nach gesetzlicher Prüfung an Ausländer bei ihrer persönlichen Gegenwart das Doctordiplom ertheilen. Noch vor Kurzem las man folgenden Brief des berühmten Liebig zu Gießen an einen Engländer, der durch einen Commissair in London das Doctordiplom von Gießen erhalten hatte, in den medizinischen Journalen: Geehrter Herr! Ich beeile mich, Sie zu benachrichtigen, daß das in Ihren Händen befindliche medizinische Doctordiplom d. d. . . von der hiesigen Fakultät Ihnen wirklich ertheilt ist. Der Doctorgrad ist nun Ihr Eigenthum und wurde Ihnen in Folge der eingezogenen Erkundigungen, den durch Ihre Agenten übergebenen Zeugnissen und Ihrer vortrefflichen Dissertation zuerkannt. Einen Agenten für den Verkauf des Doctorgrades hat die medizinische Fakultät nicht; und wenn Sie statt 25 Lstrl. 80 bezahlt haben, so sind Sie durch Ihre Mittelsperson gerupft worden. — Die vier neuen Monatsschriften, welche seit Neujahr hier erscheinen sollten und von denen die Januar-Lieferung sich in den Händen des Publikums befindet, sind nun der Reihe nach alle von der Censur an ihrem Weitererscheinen vorläufig gehemmt, weil diese in den erwähnten Schriften ein zusammenhängendes Unternehmen entdeckt hat, und mit Beziehung darauf eine Umgehung des §. 15 der Censur-Instruction vom 30. Juni 1843. Die Entscheidung dieser Streitfrage liegt unserm Ober-Censur-Gericht vor. — Durch die Erwählung des Herrn Wedeke, bisherigen preußischen Consuls in Galacz, zum ersten Direktor der in Dessau neu errichteten Bank könnte wohl der kürzlich projektirten Donau-Handels-Gesellschaft ein empfindlicher Verlust zugefügt werden, indem sich nicht leicht Jemand finden dürfte, welcher mit solcher Agilität, wie der erwähnte Consul und nunmehrige Bank-Direktor das Projekt dieser Handels-Gesellschaft weiter betriebe; denn bei der Verfolgung gleicher Interessen, welche seither zwischen Herrn Wedeke und dem Regierungsrath Fellechner, Sekretär der Donau-Handels-Gesellschaft, stattgefunden hat, ist es durchaus nicht unwahrscheinlich, daß auch der Letztere seine Kräfte und Talente bei günstiger Gelegenheit lieber dem Bank-Unternehmen als der Handelsgesellschaft zuwenden möchte. — Kürzlich lasen wir in öffentlichen Blättern, daß der Redakteur der evangelischen Kirchenzeitung wegen Geisteskrankheit in eine Heilanstalt habe gebracht werden müssen: diese Nachricht beruht aber auf einer Verwechslung zwischen evangl. Kirchenzeitung und Berliner Allg. Kirchenzeitung. Der Redacteur der letztern ist von dem erwähnten Unglücksfall betroffen worden.

△ **Berlin**, 24. Februar. — Einige russische Polen, denen als politischen Flüchtlingen der Aufenthalt in Berlin seit längerer Zeit stillschweigend gestattet worden, sollen jüngst die Weisung erhalten haben, das preußische Gebiet zu verlassen. Dieselben wollen sich nun in Belgien oder in Frankreich und England ein neues Asyl suchen. — Der von der Königin von Spanien mit einer Mission an den hiesigen Hof beauftragte Herr Giles, dem von Sr. Maj. dem Könige erst neulich der rothe Adler-Orden verliehen wurde, ist gestern hier gestorben. Seine Sendung nach Berlin soll zum Zwecke gehabt haben, die Anerkennung der Königin von Spanien seitens Preußens zu erwirken, was dem Dahingeschiedenen auch schon größtentheils gelungen sein möchte. Die französische Gesandtschaft wird die Leiche desselben mit allen Ehren zur Erde bestatten lassen. Befremdend ist es, daß Herr Giles in den letzten Augenblicken seines Lebens die ihm vom katholischen Geistlichen angebotene letzte Oelung zurückwies. — In den diplomatischen Kreisen erregt die ganz unerwartete Zurückberufung des hiesigen französischen Botschafts-Secretairs, Grafen von Monttesny, von seinem diplomatischen Posten viel Aufsehen. Derselbe machte hier ein großes Haus.

Posen, 19. Februar. (Magdeb. Z.) Es soll Thatsache sein, daß man unter Anderm die Vergiftung der auf der hiesigen Festung garnisonirten Mannschaften beabsichtigte, und nach dem in vielen Exemplaren aufgefundenen sogenannten „Revolutions-Katechismus" weder das Kind an der Mutter Brust, noch sonst irgend Jemand, der nur einen deutschen Namen trüge, selbst wenn er auch katholischer Religion gewesen wäre, habe schonen wollen; und so lastet denn auf allen Betheiligten mehr oder minder das Verbrechen eines intendirten elenden Meuchelmordes und Blutbades, das zugleich zwecklos gewesen sein würde, da im glücklichsten Falle die ganze Angelegenheit in höchstens 14 Tagen vollständig erstickt sein würde. Die Bauern hätten nicht daran gedacht, trotz aller communistischen Vorspiegelungen, sich dem wahnsinnigen Beginnen jener Hand voll Adeligen anzuschließen und nur weniges vagabondirendes Gesindel würde zu Gunsten jener Bewegung eingegriffen haben. Unter dem polnischen Adel herrscht große Niedergeschlagenheit und noch Mancher mag mit Bangigkeit seiner bevorstehenden Verhaftung entgegensehen. Man nennt andere sehr reiche Polen, die, sich von jener Partei fern haltend, von ihren Landsleuten, im Fall sie reüssirt haben würden, schon für den Galgen bestimmt waren. — Sehr wahrscheinlich wird das ganze Ereigniß dazu dienen, unserer Regierung über das sinnlose Treiben der polnischen Aristokratie die Augen zu öffnen, das schnellere Germanisiren dieser Provinz zu befördern und damit auch für künftige Zeiten die Ruhe derselben zu sichern.

Posen, 24. Februar. (Pos. Z.) Daß auswärtige Blätter über die hier am 14ten d. stattgehabten Vorfälle und über die vorgenommenen Verhaftungen ungenaue und übertriebene Nachrichten verbreiten würden, war vorauszusehen. Sie zu berichtigen oder zu widerlegen, fühlen wir uns nicht berufen; wenn aber, wie dies in der heute hier eingegangenen Nummer der Deutschen Allgemeinen Zeitung (Nr. 53) der Fall ist, von hier aus datirte Artikel fast nichts als Unrichtigkeiten enthalten und hier allgemein bekannte Personen sogar namhaft machen, so halten wir es für Pflicht, wenigstens in Beziehung auf letztere die verbreiteten Unwahrheiten zu berichtigen. So ist es unter anderm falsch daß der Dr. Marcinkowski und der Hr. v. Mycielski auf Kobylepole, unter den Verhafteten sich befinden.

Königsberg, 14. Febr. (Köln. Z.) Dr. Rupp hat von der Polizei ein Schreiben erhalten, nach welchem gegen ihn denunzirt ist, daß er unter der niedern Volksklasse, besonders unter den Frauen, Proselyten zu machen suche; ja, er habe sogar den armen Weibern, deren Kinder seine Kleinkinder-Schule besuchten, mit Entziehung dieser Wohlthat gedroht, wenn sie nicht zur neuen Gemeinde übertreten würden. Das Sachverhältniß ist einfach dieses: Rupp hielt es für seine Pflicht, die meistens der ärmsten Volksschicht angehörenden Frauen, deren Kinder in seiner Schule gehütet und zum Theil ernährt und bekleidet werden, zu sich kommen zu lassen, und ihnen ganz im Allgemeinen das Bestehen der neuen Gemeinde und die von ihm angenommene Wahl als Prediger derselben anzuzeigen. Er schloß mit der Bemerkung, daß er es **den** Müttern, welche unter diesen Umständen ihm ihre Kinder nicht seiner anvertrauen

wollen, anheim geben müsse, dieselben aus der Schule zu nehmen. Und darauf begründet man eine polizeiliche Denunziation? Es ist merkwürdig, wie leicht die Menschen mit einigem guten Willen, immer die Handhabe finden, an der sie jedes Ding fassen können.

Koblenz, 18. Febr. (Aach. Z.) In Trier ist bekanntlich eine Gesellschaft, deren Mitglieder in einem Wirthshause bei ihren Schoppen auch Politik und Gemeinde-Angelegenheiten besprachen, als ungesetzlich aufgehoben worden. Die Mitglieder derselben, Leute aus allen Ständen, sind vor das Polizeigericht geladen worden. Das Urtheil ist noch nicht gesprochen, das öffentliche Ministerium hatte auf einen Thaler Strafe angetragen, der Advokat der Angeklagten, selbst zu diesen gehörend, verlangt jedoch fünf Thaler, um die Sache zum Appel bringen zu können.

Deutschland.

†* Dresden, 24. Februar. — Ein soeben von der ersten Deputation der I. Kammer erstatteter Bericht, den von der II. Kammer gestellten Antrag auf Entscheidung der wegen Erlassung einer einseitigen Adresse angeregten Principfrage durch den Staatsgerichtshof betreffend — Landtagsacten H. 2. Abtheil. 2. Sammlung — behandelt die Beantwortung zweier sehr wichtiger, auf jedem Landtage angeregter, aber zu solcher Entscheidung noch nie gelangter Fragen, nämlich: A: hat eine Kammer verfassungsmäßig das Recht einseitig eine Adresse auf die Thronrede zu erlassen? B: „Was ist auf den Antrag der II. Kammer in Folge der Beantwortung der ersten Frage zu thun?" — Die Deputation hat sich hierbei „lediglich auf den staatsrechtlichen Standpunkt" gestellt. Sie beantwortet auf Veranlassung des in der II. Kammer Verhandelten zuvörderst die Vorfrage: „Ob und in wie weit bei moralischen Personen und Körperschaften und namentlich bei der Ständeversammlung und den einzelnen Kammern von natürlichen Rechten die Rede sein könne?" damit: „Von natürlichen oder ursprünglichen Rechten könne hier nur im uneigentlichen Sinne die Rede sein, insofern nämlich die Rechte, welchen einer gewissen Klasse juristischer Personen durch den Begriff derselben vermöge eines allgemeinen Gesetzes zu Theil werden, denen entgegesetzt werden, welche auf besonderer Concession beruhen. Jenseits der von dem Gesetze und seinem Zwecke gezogenen Grenze hätten dieselben aber keine Persönlichkeit und ein Verein kein Recht, sich als Corporation zu geriren. Dies gelte besonders von einer Klasse von Corporationen, deren Zweck blos in die Sphäre des öffentlichen Rechts falle und die daher lediglich zur Ausübung öffentlicher Befugnisse berechtigt sein könnten, wenn nicht eine besondere Ausnahme festgestellt sei. Dasselbe gelte von der Stände-Versammlung und den einzelnen ständischen Kammern. Was man vom Vorhandensein natürlicher Rechte derselben, von vermeintlichen Eigenthumsrechten erführe, das entbehre jeder Begründung, sie seien aber auch in ihren öffentlichen Befugnissen lediglich an den von der Verfassungsurkunde ihnen angewiesenen Wirkungskreis gebunden. Es handle sich also auch in Bezug auf die Erlassung einseitiger Adressen nicht darum, ob Solches in der Verfassungs-Urkunde verboten, sondern ob das Recht dazu in derselben begründet sei? Darin aber werde man sowohl in § 78, als 109 finden, daß nur eine gemeinschaftliche Adresse beider Kammern statthaft sei. Ueberdem erscheine es, da nur die Ständeversammlung in ihrer Gesammtheit das Organ des Volks der Staatsregierung gegenüber sei, angemessen, daß nur Ansichten und Gesinnungen der Ständeversammlung der Regierung vorgelegt werden. Einseitig könnten sie der Regierung ein sichres Anhalten nicht gewähren. Nach ihrer aus dem Sinne und Wortlaut der sächsischen Verf.-Urk. geschöpften Ueberzeugung räth daher die Deputation der Kammer an, jene Frage unter A dahin zu beantworten: „daß Einer Kammer einseitig das Recht **nicht** zustehe, eine Adresse auf die Thronrede zu erlassen." Ob es ihr, der Deputation erwünscht gewesen sein würde, ein Mittel zu finden, um diesen stets wiederkehrenden Streitpunkt ein für allemal zu beseitigen, der gleich zu Anfang jedes Landtags mannigfache Mißstimmung hervorzurufen geeignet sei, und obschon sie zu Provocation einer Entscheidung Seiten des Staatsgerichtshofs gern die Hand geboten haben würde, so scheine es ihr unter den jetzigen Verhältnissen und wenn dem Gutachten A beigetreten werde, nicht thunlich. Eine einseitige Provocation auf eine solche Entscheidung könne aber nicht stattfinden; sollte also eine solche Entscheidung überhaupt stattfinden, so könnte sie nur unter Beitritt der I. Kammer erfolgen, der würde aber zufolge des Beschlusses unter A eine Inconsequenz in sich schließen, aber überdem auch nicht statthaft erscheinen, weil die Kammer nicht berechtigt sein könne, die Staatsregierung zu nöthigen, sich einer richterlichen Entscheidung über einen Punkt zu unterwerfen, in welchem sie mit derselben einverstanden. Die Deputation räth daher auch hier der Kammer: „dem Beschlusse der II. Kammer ihren Beitritt zu versagen und derselben mittels Protokoll-Extract Nachricht zu geben." (Referent ist Freiherr v. Friesen.) Die Deputation hat also diese bedeutungsvolle Frage ein für allemal (?) entschieden, daß die Kammer beistimmen wird, ist gerade nicht zu bezweifeln — was aber aus dieser Angelegenheit, die sich wie der berühmte „rothe Faden" durch alle Landtage hindurch zieht, werden soll in der II. Kammer bei deren entgegengesetzter Ansicht und da sie nun gar nicht einmal einseitig auf den Staatsgerichtshof provociren können soll, das ist vor der Hand noch nicht recht abzusehen.

Dresden, 23. Febr. (L. Z.) I. Kammer. Zuerst theilte in der heutigen Sitzung der Präsident als Antwort auf die in einer der jüngstvergangenen Sitzungen gestellte Anfrage der Kammer mit, „daß das Directorium über die Gründe des verspäteten Erscheinens der Landtagsmittheilungen Erkundigung eingezogen habe. Der nächste Grund des Uebelstandes liege darin, daß die Auflage, welche beim vorigen Landtage die Stärke von etwa 4000 Exemplaren erreichte, diesmal auf 7,800 gestiegen. Wenn also eine Mittheilung nur drei Bogen umfasse, wären schon 23400 Bogen zu drucken. Während früher nur eine Maschine am Drucke gearbeitet, arbeiteten jetzt drei Maschinen Tag und Nacht; der Druck würde allerdings noch mehr gefördert werden durch Aufstellung einer Dampfmaschine; allein wenn dies auch in England und Frankreich möglich wäre, würde die Kammer sich doch bescheiden, daß man bei unsern Mitteln vor der Hand davon absehen müsse. Uebrigens sei dem Präsidium eine ausführliche Mittheilung der Redaktion zugekommen, in welcher die Gründe noch näher angegeben wären und welche zur Einsicht der Mitglieder in der Canzlei ausgelegt worden sei; es stehe nunmehr einem Jeden frei, besondere Anträge deshalb zu stellen, die freilich ohne Bewilligung außerordentlicher Mittel kaum einen Erfolg haben dürften."

München, 20. Febr. (N. K.) Der in der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten bekannt gemachte Einlauf enthält unter 17 Nummern eine Vorstellung des J. E. v. Reider, Dr. jur. et phil. ꝛc., die Volksstimme in Bayern für Errichtung der Klöster unter drei Bedingungen betr.; ferner eine Beschwerde des kathol. Pfarrers Franz Tafel zu Zweibrücken, wegen Verletzung verfassungsmäßiger Rechte, in spec. die Anwendung des allerhöchsten Erläuterungs-Rescripts vom 20. Juli 1807 auf die Pfarrgeistlichkeit in der Pfalz betreffend.

(N. K.) Verhandlungen der Kammer der Reichsräthe. IX. Sitzung, am 28. Januar. (Fortsetzung). Nachdem mehrere Reichsräthe zu Gunsten der Redemtoristen, andere gegen sie gesprochen, bemerkte der zweite Votant: wenn auch ein Pfarrgeistlicher in die Abhaltung von Missionen willige, so könne diese Zustimmung leicht ihren Grund in der Rücksicht auf die kundgegebene Hinneigung seiner Vorgesetzten zu solchen außerordentlichen Maßregeln haben. — Ein sechster Reichsrath: „Es giebt auch einen moralischen Zwang, der auf die Pfarrer zur Zulassung der Redemtoristen wirken kann. Ich meine die Befehle der Obern, wovon sich vielleicht einige treffende Beispiele anführen lassen dürften." — Der zweite Sekretär: Nach seiner unerschütterlichen Ueberzeugung sei der Staat nur dann berechtigt und verbunden, gegen eine geistliche Kongregation aufzutreten, wenn ihre Institutionen wie ihr Wirken dem Zwecke des Staates feindlich entgegenträten, mit dem beschworenen Staatsgrundgesetze nicht in Einklang stünden. Letzteres sichere den drei christlichen Bekenntnissen gleiche bürgerliche und politische Rechte, es sichere ihnen ferner das Recht auf gegenseitige Achtung zu, gegen deren Versagung der obrigkeitliche Schutz aufgerufen werden könne. Sobald also eine geistliche Korporation in Bayern sich bilden wollte, welche Störung des konfessionellen Friedens beabsichtigt, und fortgesetzte Befehdung, ja selbst Austilgung des andersgläubigen, gleichberechtigten Religionstheils als ihren Hauptzweck erkennt, dann möchte der Zeitpunkt gekommen sein, wo der Staat gegen eine solche Korporation aufzutreten verfassungsmäßig verpflichtet wäre. Er (Redner) kenne bis jetzt nur Eine geistliche Korporation, die er unter diese Kategorie zu stellen vermöchte; dem allerhöchsten erleuchteten Willen habe Bayern auch die Wohlthat zu danken, daß man hier nur Das vom Standpunkte der Theorie aus zu erörtern habe, wofür kein praktisches Substrat gegeben sei. In dem Kreise, welchem er nunmehr im fünften Jahre vorstehe, seien im vorigen Jahre auf Veranlassung des Pfarrklerus auch Missionen der Redemtoristen gehalten worden; die erste in dem zum Landgerichte Stadtamhof gehörigen Pfarrorte Pfatter. Bei der Nachricht, daß eine solche Mission in der Nähe der Hauptstadt ins Leben treten solle in einem Augenblicke, wo in letzterer nicht lange Zeit vorher durch unkluges Auftreten von Geistlichen beider Konfessionen der Friede gestört gewesen, habe er befürchtet, daß die als im höchsten Grade aufreizend geschilderten Missionäre nur neue Zerwürfnisse herbeiführen würden, und habe deshalb sich zu einer Remonstration veranlaßt gesehen. Indeß habe die Mission dennoch Statt gefunden; und aus dem nach deren Abhaltung erstatteten Berichte der Unterbehörde, so wie aus Mittheilungen höchst glaubwürdiger Personen, habe er die volle Ueberzeugung gewonnen, daß von dem öffentlichen Auftreten der Redemtoristen für den konfessionellen Frieden nichts zu befürchten sei. Es seien lediglich die inneren Zustände des Menschen gewesen, insbesondere die Lehre von den vier letzten Dingen, worüber die Missionspredigten sich verbreiteten. Freilich könne er nicht bergen, daß ihm bei dieser Gelegenheit auch Notizen zugekommen über die Art und Weise, wie auf das Gemüth der Zuhörer von einzelnen Missionspredigern gewirkt werden wolle, — von Anwendung psychologischer Kraftmittel, mit denen ein wohldenkender Mann, der es mit den heiligen Lehren der christlichen Religion, mit der reinen Moral eben so ernstlich nehme, wie mit der Erhaltung einer geläuterten Volksaufklärung, nimmermehr einverstanden sein könne. Wenn, wie er von glaubwürdigen Zeugen vernommen, einzelne Missionsprediger es nicht verschmähten, die Lehre von den ewigen Belohnungen und Strafen auf eine zu sehr an das Materielle streifende Weise vorzutragen, wenn ihren Schilderungen des Himmels und der Hölle eine Auffassungsweise zu Grunde gelegt wurde, welche nicht selten an die Phantasien des Korans erinnerte, wenn namentlich bei der Mission in Pfatter die Wohnungen der Seligen im Himmel mit Plaästen verglichen wurden, gegen welche die den Zuhörern gegenüberliegende Walhalla nur ein Kothhaufen sei, so werde gewiß jeder gute Katholik es nur beklagen müssen, daß das reine Gold der Christuslehre mit so unlauterem Zusatze versehen, statt in vollwichtiger Münze in blendende Schaupfennige verprägt werde. Indessen könne ihn diese einzelne Erfahrung nicht bestimmen, das Anathema über diesen Orden auszusprechen, weil er nach den oben entwickelten Prämissen die Berechtigung des Staats hierzu nicht für begründet erachten könne. Doch spreche er den, gewiß in treuen, ächtkatholischen Herzen lebenden Wunsch aus, daß die geistlichen Oberbehörden von ihrem durch §. 39. des Religionsedikts ausdrücklich ihnen vorbehaltenen Rechte der Wahrung des reinen Geistes der Religion und Sittlichkeit Gebrauch machen und durch entsprechende Anordnungen solche und ähnliche Mißgriffe beseitigen möchten, damit das mancherlei Gute, welches von dem Orden der Redemtoristen bereits ausgegangen sein solle, durch dessen eigenes Verschulden nicht wieder aufgehoben werde. (Fortsetzung folgt.)

München, 20. Februar. (A. Z.) Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden dem Vernehmen nach am 26. d. M. nach Berlin zu einem längern Besuch am k. preuß. Hof abreisen.

Aus Schwarzburg-Rudolstadt, 20. Februar. (D. A. Z.) Die Stände-Versammlung für Schwarzburg-Rudolstadt findet verfassungsmäßig nur alle sechs Jahre statt. Im vorigen Jahre war der fünfte ordentliche Landtag vom 17. November bis 23. December versammelt. Von seiner Wirksamkeit hat wenig verlautet; aus den nunmehr unterm 9. Januar erlassenen und veröffentlichten Landtagsabschied ersehen wir jedoch, daß er keineswegs unthätig gewesen ist. Gegenstände von größerer politischer Bedeutung scheint er zwar nicht in seine Berathungen gezogen zu haben; nur ein Antrag ist in dieser Beziehung bemerkenswerth, der, daß Zollverträge erst nach vorheriger Zustimmung der Stände abgeschlossen werden möchten. In dem Landtags-Abschiede findet man den Antrag der Stände zurückgewiesen, deren Zustimmungsrecht sich zur Zeit, auf den Grund landesherrlicher Erklärung vom 21. April 1821, nur auf solche Gesetze beschränkt, welche „die persönlichen Verhältnisse oder das Eigenthum sämmtlicher Unterthanen betreffen." Darauf weist denn auch lediglich der Landtagsabschied hin, um die Erklärung, daß der Antrag zur Genehmigung sich nicht eigene, zu begründen. Eine eigenthümliche Erscheinung ist, daß die Stände in Bezug auf mehre Gesetze, die ihnen zur Berathung vorgelegen, die Beanstandung des Erlasses derselben beantragt haben. So wird das Strafgesetzbuch, nebst einem Gesetz über den Indicienbeweis und einem über die Competenz der Untergerichte in Strafsachen, „da namentlich das Strafgesetzbuch in dieser Ständeversammlung noch nicht gehörig habe geprüft werden können", bis zum nächsten — vielleicht außerordentlichen? — Landtage zurückgelegt werden; so soll ein Gleiches rücksichtlich der Besteuerung des steuerfreien Grundbesitzes, eben so mit dem Gesetz über den Civilstaatsdienst geschehen; so wird endlich das Intestat-Erbfolgegesetz bis zum nächsten Landtag nicht in Kraft treten. Dagegen steht die Publikation verschiedener, mehr oder weniger wichtigen Gesetze bevor, namentlich eines Gesetzes wegen Aufhebung der stillschweigenden Hypotheken, eines Heimatsgesetzes, einer Taxe der Advokatengebühren und einer Sporteltaxe. Die vorgelegt gewesene Rechnung über den Staatshaushalt weist für 1844 ein Einnahme-Etat von 268,000 Fl., und ein Ausgabe-Etat von 248,541 Fl. nach; die Staatsschuld hat sich seit 1838 von 126,698 Fl. auf 100,540 Fl. vermindert, ungeachtet der Verwendung von 68,223 Fl. zu Chausseeneubauten. Das Budget für die Periode $18^{45}/_{51}$ ist ganz nach Maßgabe der letzten Rechnung aufgestellt.

Kiel, 21. Februar. (C.-Bl.) Es verbreitet sich hier das Gerücht, daß in diesem Jahr, der bisher von der Regierung befolgten Regel zuwider, die schleswigsche und jütländische Ständeversammlung vor der holsteinischen und Roeskilder zusammenberufen werden würden. Man bringt diese angebliche Maßregel mit dem Umstande in Verbindung, daß die obschwebenden Verhandlungen über die Erbfolgefrage noch nicht erlaubten, sich im Landtags-Abschiede gegen die letztgenannten Versammlungen zu erklären, während eine solche Erklärung gegen die schleswigsche und jütländische Ver-

sammlung nicht nöthig sei, da diese nicht darüber verhandelt haben.

Hamburg, 23. Febr. (B.-H.) Briefliche Nachrichten aus Bremen vom 22. d. M. melden, daß von Seiten der Bremer Regierung heute (am 23.) eine Bekanntmachung und Aufforderung erfolgen werde, worin sie erklärt, daß sie bereit ist, für eine Zeit von etwa fünf Jahren gegen Staatspapiere Gelder zu einem ansehnlichen Betrage anzuleihen; sie spricht dabei den Wunsch aus, Offerten innerhalb acht Tagen zu erhalten. „Da unsere Regierung" setzt der Schreiber des Briefes hinzu, „im Laufe dieses Jahres einer namhaften Summe bedarf, so wird sie unserer Ansicht nach gern Offerten zu 4 pCt. berücksichtigen."

Karlsruhe, 21. Februar. — Bereits unterm 17ten d. M. wird von hier aus der „Ulmer Schnellpost" geschrieben, das nächste badische Staats- und Regierungsblatt bringe verschiedene Ernennungen und Veränderungen unseres Ministeriums in versöhnlichem Sinne: Nebenius, der bisherige Präsident des Ministeriums des Innern, sei zum wirklichen Minister ernannt und bleibe demnach an der Spitze der Geschäfte; Ministerial-Director Rettig dagegen sei pensionirt und an dessen Stelle der Geheime Rath Baumiller, seit 1843 Director des evangelischen Oberkirchenraths, ein streng-rechtlicher und energischer Mann, ernannt worden.

Karlsruhe, 18. Febr. — Ein Agent des österreichischen Lloyd hat uns so eben verlassen, nachdem er mit der hiesigen Eisenbahnverwaltung einen Vertrag geschlossen, kraft dessen ihm eine besondere Lokomotive zum Weitertransport des indischen Felleisens von Bruchsal nach Mannheim zur jederzeitigen Verfügung gestellt wird. In dieser für Deutschland wichtigen Angelegenheit sind ihm unsere Behörden mit größter Bereitwilligkeit entgegengekommen. Aehnliche Verträge hat derselbe mit der belgischen Eisenbahn-Direction, mit der Aachen-Kölner und der rheinischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft abgeschlossen. Von hier ging seine Reise nach Würtemberg und Bayern nach Triest. Alle drei Wochen wird nun regelmäßig die indische Post durch Deutschland kommen, und zwar in doppelter Richtung, einmal auf dem Hinwege nach Triest, das andere Mal von da zurück nach London. Versuchsweise wird aber die Marseiller Route noch eine Zeit lang daneben in Benutzung bleiben. Das Felleisen enthält jedesmal gegen 40,000 Briefe, welche mit den Zeitungen an die 50 Centner Gewicht haben. Zum Transport dieser Last sind drei Packwagen nöthig, wofür an jeder Station, die noch über keine Dampfkraft zu disponiren hat, 14 Pferde in Bereitschaft stehen müssen. Eine einzige Reise von Indien nach London kommt auf 30,000 Gulden zu stehen. So bedeutend dieser Verbindungsweg an und für sich schon erscheinen muß, so wird seine Wichtigkeit noch dadurch gesteigert, daß auch der Transport der Reisenden und feinern Waaren sich nach ihm richtet. (Köln. Z.)

Landau, 18. Febr. (F. J.) Nachdem allenthalben und überall die Gedächtnißfeier des Todestages unseres großen Luther beschlossen und gehalten wurde, ist diese hier unberührt gelassen worden; allein es scheint, daß mehrere unserer Presbyteriumsmitglieder dies vergessen haben! — Luther's und Ronge's Gemälde werden bei uns zum Verkaufe auszuhängen verboten? Flugschriften gegen Lutheraner und Reformatoren hingegen circuliren frei.

Kassel, 19. Februar. — Die „Kasselsche Zeitung" enthält heute folgendes Ausschreiben des Ministeriums des Innern vom 16. Februar die Wiedereinberufung der dermaligen Ständeversammlung betreffend: Nach dem Se. königl. Hoheit der Kurprinz-Mitregent die Wiedereinberufung des dermaligen Landtages auf den neunten März des laufenden Jahres gnädigst verordnet haben, so wird solches zur Nachachtung für jeden, den es angeht, hierdurch bekannt gemacht. Kassel, am 16. Febr. 1846. Kurfürstl. Ministerium des Innern. Koch vt. Ende.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 19. Febr. (D. A. Z.) Im Dorfe Tützen, eine Meile von Neu-Bukow, hatte schon vor einem Jahre ein dortiges Dienstmädchen sogenannte Predigten gehalten, welche von Hunderten von Menschen von nah und fern begierig angehört wurden. Damals hatte sie prophezeiht, daß sie acht Tage nach Neujahr 1846 wieder in ihre Begeisterung verfallen und dann 14 Tage lang predigen würde. So wie der angesetzte Tag erschien, so fingen die Predigten an, wiederholten sich täglich drei- bis viermal zu gewissen Stunden und zogen wieder eine so große Menge von Zuhörern herbei, daß dem Gutsherrn von den herströmenden Schaaren die Saaten förmlich zertreten und vernichtet wurden. Während des Predigens sammelte der Vater des Mädchens Geld von den Zuhörern ein. Der Gutsherr, welchem endlich der Unfug und der damit für ihn verbundene Schaden zu arg ward, ließ nunmehr seine Seherin durch Gensd'armen an das ritterschaftliche Amtsgericht zu Neu-Bukow abliefern. Sie ward in die Wohnung des Amtsboten gebracht, und demselben die Anweisung gegeben, Niemand zum Anhören des Predigens zuzulassen; dem Gutsarzte aber ward von Gerichts wegen der Auftrag, die Person in ärztliche Beobachtung zu nehmen. Kaum ist aber der erste Abend ihres Aufenthalts in der Stadt erschienen, als sich auch schon Hunderte von Menschen, vorzüglich Landleute, vor dem Hause des Amtsboten versammeln, die Fenster einschlagen, die Hausthüre erbrechen und sich so in den Besitz ihrer Prädikantin setzen, welche alsbald ihren Text beginnt. Dasselbe Schauspiel wiederholt sich am folgenden Abende. Darauf wird das Mädchen auf das Rathhaus gebracht, aber auch hier werden Fenster und Thüren eingeschlagen, die Seherin muß endlich freigegeben werden und die Predigten beginnen von Neuem. Durch Estaffette wird der ganze Vorgang an die Regierung zu Schwerin berichtet und zugleich das Gutachten des Gutsarztes mitgetheilt, worauf sofort auf gleichem Wege der Befehl erfolgt, das Mädchen am folgenden Morgen in aller Frühe nach dem Sachsenberge (eine Irren-Anstalt) zu bringen. Dem Vernehmen nach ist sie von dort auf einige Tage nach Schwerin in ein dortiges Krankenhaus gebracht und nach diesem endlich nach Bützow, dem Sitz des Criminal-Collegiums, transportirt worden.

Oesterreich.

Wien, 24. Febr. (Wiener Ztg.) Die Partei des Umsturzes hat die verbrecherischen Umtriebe und Pläne nicht allein auf die Punkte von Posen und Krakau beschränkt; der Thatbestand beweist, daß sie dieselben auch auf Galizien ausgedehnt hat. In diesem Lande scheinen die Unternehmer der Revolution sich indeß in ihren Berechnungen getäuscht zu haben. Die k. k. Behörden in der Stadt Tarnow, welche bereits von Umtrieben in der Gegend unterrichtet waren, hatten sich zum Widerstand gegen, im communistischen Sinne eingeleitete Angriffe, welche, vielfachen Anzeigen der Landbewohner zufolge, am 18. Februar stattfinden sollten, und gegen die Stadt, deren Bewohner und die öffentlichen Gewalten gerichtet waren, gerüstet. — Der Tag und die folgende Nacht verliefen indeß ruhig, als am 19ten um halb 10 Uhr Morgens Schaaren von Bauern, welche die Begleitung von mehreren, mit Verwundeten und Leichen gefüllten Wagen bildeten, vor das Kreisamts-Gebäude zogen, sämmtlich Gutsbesitzer, Herrschaftsbeamte, Oekonomen, neunzehn an der Zahl, welche die Bauern an die Obrigkeit ablieferten. Nach der Aussage der Bauern und anderer Zeugen, hatten die Verschworenen es versucht, die Gemeinden mit Drohungen und selbst mittelst Gewaltthätigkeiten, deren Opfer einige Bauern geworden waren, zum Antheil an dem auf den 18ten bestimmten Ausbruch eines Aufstandes, und sonach zum Auszuge gegen die Kreisstadt zu bewegen, deren Plünderung, nebst der Niedermetzelung aller nicht Gleichgesinnten sie in Aussicht gestellt hatten. Wie die treuen Gemeinden dieses Ansinnen erwiederten, dieß hat die blutige That bewiesen. — Im ferneren Verlaufe des Tages kamen noch aus anderen Richtungen Haufen von Bauern in die Stadt, welche Gefangene desselben Gelichters einbrachten. Am Nachmittag lief die Kunde ein, daß ähnliche Auftritte zu Lissa-Gura stattgefunden hätten. Eine dahin gesendete Truppen-Abtheilung that dem Gemetzel Einhalt und brachte die gefangenen und transportablen verwundeten Aufrührer nach Tarnow, wo die Letzteren, durch Fürsorge der Autoritäten, theils in dem überfüllten Militär-Spital, theils in anderen Gebäuden untergebracht wurden. An einigen Orten des Bochniaer Kreises haben Aufwieglungsversuche derselben Art stattgefunden und sind auf gleiche Weise durch das Landvolk vereitelt worden.

Am Tage des Einzuges der k. k. Hülfstruppen in die Stadt Krakau, hat der Senat des Freystaates die nachstehende Kundmachung erlassen: „Das Zusammentreffen außerordentlicher, die persönliche Sicherheit und das Eigenthum der Bürger und Einwohner der freien Stadt Krakau bedrohenden Verhältnisse, hat die dringende Nothwendigkeit hervorgerufen, die bewaffnete Macht dieses Landes zu verstärken. Die in dieser Hinsicht benöthigte Hülfe ist der Regierung der freien Stadt Krakau durch das am heutigen Tage erfolgte Einrücken einer Abtheilung von Truppen einer der hohen Schutzmächte gewährt worden. Diese Maßnahme wurde lediglich aus Vorsicht und Sorgfalt für Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung, so wie zur Abwendung drohender Attentate ergriffen. Indem der Senat dies zur öffentlichen Kenntniß bringt, giebt er sich der Hoffnung hin, daß die hiesigen Bürger und Einwohner die obige Maßregel als einen Beweis der Sorgfalt für das Wohl dieses Landes betrachten und diese Wohlthat zu würdigen wissen, so wie durch ihr muthiges und loyales Benehmen die Landes-Regierung in ihren Anstrengungen zur Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung unterstützen werden. Krakau, am 18. Februar 1846.

Für den Senats-Präsidenten unterz. J. Ksiezarski.

Der General-Sekretair des Senats J. Sloninski."

Berichten aus Krakau vom 21. Febr. zu Folge waren die Stadt- und die Militair-Behörden am vorhergehenden Tage von dem nahe bevorstehenden Ausbruche eines revolutionairen Angriffs benachrichtigt worden. Die k. k. Hilfstruppen bezogen, vereint mit der Stadtmiliz, die Allarmposten, die Nacht verlief ruhig bis um 4 Uhr Früh, wo Haufen von Aufrührern Angriffe auf die Truppen wagten, welche von dem Militair mit Kraft und Erfolg zurückgewiesen wurden. Einige Haufen bewaffneter Landleute aus dem Gebiete des Freistaates haben sich bis gegen die Thore der Stadt gewagt, sind aber in dieselbe nicht eingedrungen.

Frankreich.

Paris, 20 Febr. — Den Bericht Duprat's über die geheimen Polizeigelder wird die Kammer morgen hören; die Diskussion selbst durfte jedoch vor Mittwoch den 25. Febr. nicht beginnen.

In der Pariskammer von gestern wurde die Berathung der Eigenthumsverhältnisse der Fabrikmarken, Muster u. s. w. ziemlich uninteressant fortgesetzt.

Ein Blatt meldet das Ableben Andrian Suli's, vormaligen Sultans der kleinen Insel Mayotte bei Madagascar, der diese Insel für eine Jahresrente von 5000 Fr. an Frankreich abtrat.

Die Débats erklären, sie hätten keine Nachricht aus Algier erhalten, welche die Angabe bestätige, Abd-el-Kader sei ganz in der Nähe und so zu sagen vor den Thoren Algiers erschienen. Dem General Cavaignac soll es gelungen sein, sich der Deira des Emirs zu bemächtigen. (Vgl. das Privatschr.)

Der Courrier français erinnert daran, daß Haiti in diesem Augenblick den französischen Privatgläubigern noch 50 Millionen und 11,800,000 Francs auf die gemachte Anleihe, also im Ganzen über 61 Millionen an Frankreich schulde, und fordert die Regierung auf, bei den jetzt entstandenen Differenzen die französischen Interessen kräftig zu schützen.

Die Expedition gegen Madagaskar unterbleibt. Die Fregatte „Belle-Poule" wird freilich nach Bourbon und Indien absegeln, aber nur um in Bourbon die Garnison zu wechseln. Alle Truppen des „Neptun" sind ausgeschifft worden.

*** Paris, 20. Febr. — Die Nachrichten aus Algier kommen täglich schlechter, welches selbst die Regierungsblätter, z. B. die Débats nicht mehr verhehlen können. Im Siècle liest man, daß Abd-el-Kader am 6ten bei der Brücke der Ben-Hini, nur 16 Stunden von Algier, lagert. Alle disponiblen Truppen, sogar die Ingenieurs, die Artillerie und ein Bataillon Militairsträflinge, haben Algier verlassen, welches jetzt beinahe ganz ohne Truppen ist, um die Bewegungen Abd-el-Kaders zu hindern. Ein Theil der Miliz hat Algier ebenfalls verlassen. Die 24 einzelnen Grenzmaierhöfe der Mitidscha werden befestigt. Andrerseits erwartet man täglich in Algier von der Wegnahme der Deira Abd-el-Kaders durch General Cavaignac zu hören; von diesem Coup hoffte man Befreiung der von Abd-el-Kader bedrängten Stadt. Nach einem Briefe aus Algier vom 12ten in den Débats ist Algier durch beunruhigende Nachrichten sehr aufgeregt. Fortwährend werden Lebensmittel den Truppen in der Mitidscha zugesendet, und alle Lastthiere sind in Anspruch genommen. Dabei sind die Verbindungen mit den benachbarten Städten sehr erschwert, so daß die in Algier erscheinenden Blätter den Einwohnern empfehlen, keine weiten Ausflüge, namentlich nicht in der Richtung von Fonduk, zu unternehmen. Die Nationalgarde zu Fuß ist einberufen, und ein Theil der Militairsträflinge hat bewaffnet die Stadt verlassen. Es sind nur wenige Soldaten in der Stadt welche von der Bürgergarde bewacht wird. In einem PS. heißt es, wie folgt: „drei Uhr Nachmittags: die übrigen Gefangenen haben so eben die Stadt mit Waffen und Gepäck verlassen. Wir haben beinahe gar keine Soldaten hier; der Alarm ist allgemein. Die Furcht ist ohne Zweifel übertrieben, denn wir haben sicher hier nichts zu fürchten; aber außerhalb der Stadt geht der Krieg mit den Arabern nicht günstig." Der Aufruf von 60 Freiwilligen für jedes Regiment wird gewiß ohne Erfolg sein, da Niemand Lust hat, sein Leben, nicht vor dem Feinde zu verlieren, sondern auf Märschen und Zügen, durch Hunger und Noth aufreiben zu lassen.

Großbritannien.

London, 20. Februar. — Die Unterhaus-Debatte über die Getreide-Gesetze ist auch gestern noch nicht zu Ende gebracht worden. An der gestrigen Diskussion nahmen nur wenige Redner von einiger Bedeutung Antheil. Nachdem Mehrere für oder gegen das Freihandels-System gesprochen hatten, hielt der bekannte Radicale, Herr T. Duncombe, eine längere Rede zu Gunsten der Motion nicht nur, sondern auch des Verhaltens des Premier-Ministers. Er forderte die Tories auf, ein directes Mißtrauens-Votum gegen Sir Robert Peel zu beantragen, wenn sie wirklich glauben, daß er seine Pflicht verletze. Das habe man aber weislich unterlassen, um durch hohle Beschuldigungen dem Minister Gehässigkeiten zu bereiten. Man werfe ihm Verrath vor. Verrath gegen wen? Gegen die Königin, das Volk, seine eigene Ehre? Nein, sondern nur Verrath an den Vorurtheilen, an den bornirten Vorurtheilen seiner Partei. Die öffentliche Meinung stehe aber auf seiner Seite, und der Erfolg sei ihm daher gewiß, wenn er ohne Wanken und Schwanken den geraden Weg, den er vorgezeichnet habe, verfolge. Uebrigens äußerte Herr Duncombe die Ueber-

zeugung, daß die von Sir Robert Peel vorgeschlagenen Maßregeln als ein Ganzes angenommen und durchgeführt werden müssen, wenn sie wirklich Nutzen bringen sollen, und suchte insbesondere die Nothwendigkeit der von Sir Robert Peel beabsichtigten Modificationen der Heimathsberechtigung im Vereine mit der Aufhebung der Getreidegesetze darzulegen, bemerkend, daß, wenn die bisher übliche starre Interpretion der Heimathsberechtigung beibehalten werde, die Capitalisten jetzt noch lebhafter als früher die Gelegenheit ergreifen werden, die Arbeiter, mit deren Hilfe sie ihre Capitalien erworben haben, sobald sie sie abgenutzt oder ihrer nicht mehr bedürfen, hilflos in ihren, vielleicht weit entfernten Geburtsort, wo sie möglicherweise schon ganz verschollen sind, zurücktransportiren zu lassen. Die Debatte wurde auf heute vertagt. (Aus dem Berichte des Londoner Correspondenten der B.-H. vom 21sten Morgens geht hervor, daß die Debatte von Neuem und zwar zum 23sten vertagt worden ist.)

Im Oberhause legte gestern Lord Daere eine Petition vor, in welcher das Haus gebeten wird, eine Untersuchung anzustellen, über die Art und Weise, wie die League sich Einfluß auf die Parlamentswahlen zu verschaffen sucht. (Sie ist bekanntlich bemüht, durch Geldunterstützung Individuen aus der Handwerkerklasse zu dem Stimmrechte der Freisassen zu verhelfen.) Die Petition veranlaßte einige Discussionen, in deren Verlauf Graf Grey sich dahin erklärte, das Vereine wie die League allerdings ein ernstliches Uebel sein, daß man ihnen indeß auf keine andere Weise besser ein Ende mache, als dadurch, daß man dafür sorge, das Parlament die öffentliche Meinung leiten statt es hinter ihr herziehen zu lassen. — Lord Beaumont beantragte die Vorlegung von Abschriften der Correspondenz mit Frankreich über die Angelegenheiten der Plata-Staaten und suchte nachzuweisen, daß die Intervention nur dazu gedient habe, die dortige Lage der Dinge zu verschlimmern. Der Graf v. Aberdeen bestritt dies und lieferte den Beweis durch die Anzeige, daß Rosas allerdings Anträge zur Beilegung der Zwistigkeiten gemacht habe, welche ein gütliches Abkommen in Aussicht stellen. Da unter diesen Umständen die Vorlegung der Documente unzweckmäßig sein würde, so hoffe er, Lord Beaumont werde seinen Antrag zurücknehmen, worin dieser auch willigte.

Der Herzog v. Norfolk, der vor Kurzem durch seine Empfehlung des Curry-Pulvers als hungerstillenden Mittels eine wenig beneidenswerthe Berühmtheit erlangt hat, soll sich jetzt für Sir Robert Peels Anträge erklärt haben.

Der Poll in der Parlamentswahl von Westminister ist geschlossen und das Resultat ein den Peel'schen Reform-Antrage günstiges, indem der General Sir de Lacy Evans, entschiedener Gegner der Korngesetze mit einer Majorität von 765 Stimmen (3703 gegen 2988) den Sieg über seinen Mitbewerber, Capitain Rous, davon getragen hat.

In Liverpool hat am 18ten d. M. das Haus Stockdal u. Comp., das eine der bedeutendsten Seifenfabriken in England besitzt, seine Zahlungen eingestellt. Man will wissen, daß die Passiva sich auf beinah 200,000 Lstr. belaufen.

Die zur Berathung über die Spurweite der Eisenbahnen eingesetzte Comité des Unterhauses hat sich für die schmalere Spurweite von 4 Fuß 8½ Zoll ausgesprochen und Vorschläge gemacht, um dieselbe durchweg auch auf den jetzt schon bestehenden Bahnen mit der breiteren Spurweite von sieben Fuß einzuführen.

Niederlande.

Amsterdam, 20. Febr. (D. A. Z.) In der zweiten Kammer der Generalstaaten hat sich gestern das überaus seltene Factum begeben, daß ein die Abschätzung für die Besteuerung betreffender Gesetzentwurf, der von der Regierung lebhaft vertheidigt ward, mit Einstimmigkeit verworfen worden ist. Der Finanzminister van Hall erlitt diese Niederlage. Die gestrige Kammersitzung bot auch einen absonderlichen Auftritt. Hr. van Dam van Isselt machte nämlich dem Minister van Hall zum Vorwurf, an seine Unterbeamten ein Rundschreiben in ungeziemenden Ausdrücken erlassen zu haben. Der Minister sagte darauf, daß er diese Beschuldigung an diesen Ort als Verleumdung betrachte, und Hr. van Dam van Isselt erklärte heftig, daß er diesen Vorgang außerhalb dieses Orts nach den Forderungen der Ehre weiter verfolgen werde. — Die commerziellen Unterhandlungen zwischen Belgien und den Niederlanden scheinen auf unerwartete Hemmnisse zu stoßen. Wenigstens hat der belgische Bevollmächtigte erklärt, auf den zuletzt von niederländischer Seite angebotenen Grundlagen nicht fort unterhandeln zu können, und ist abgereist, um mit neuen Instructionen oder gar nicht wieder zu kommen, da jene bei dem unsichern Stande des belgischen Ministeriums so bald nicht ausgefertigt werden dürften.

Schweiz.

* Luzern. Der Markt geht seinen Gang fort. Einer der Gebrüder Häfliger wurde für 10,000 Fr., Major Elmiger für 5000, Dr. Heller für 3000 Fr. und ein Knecht von Neudorf für — — 20 Fr. aus der Haft entlassen.

* Bern, 18. Febr. — Gestern wurde von 58 Großmitgliedern gegen die 9 (Schultheiß Neuhaus, Weber rc.), welche als Regierungsräthe die negative Entscheidung des Volkes in Bezug auf die Verfassungsfrage für gesetzwidrig erklärten, so zu sagen eine förmliche Anklage unterzeichnet, um sie zu zwingen, aus der Regierung zu treten; heute wird darüber verhandelt. Man ist sehr gespannt auf den Gr. Rathsbeschluß; ob er die Unverletzlichkeit der Mitglieder wegen Meinungsäußerungen achten, oder sich zum Richter über Einige seiner Bestandtheile erklären wird. - Immerhin ein gefährliches, in seinen Folgen unbestimmbares Unternehmen.

Italien.

Neapel, 7. Febr. (A. Z.) Wenige Minuten oberhalb des Punktes, wo gewöhnlich die Pferde auf die Rückkehr der Vesuvbesteiger harren, zeigt sich der neuhervorgebrochene Lavastrom in seiner ganzen Pracht; seine größte Breite beträgt ungefähr 12 bis 15 Schritte, sein Sturz ist rasch; oft rollen große Blöcke aus der Gluthmasse hervor und poltern den Berg hinunter; oft brechen Haufen glühender Kohlen unter Knistern und sprühendem Funkenregen heraus. Hoch oben am alten Kraterrande glüht es überall, und an drei verschiedenen Stellen quillt die Lava langsam hervor und sucht sich in Rissen und Spalten den Weg zu bahnen. Die Besteigung des Berges ist jetzt sehr erschwert, weil der neue Lavastrom den seit 1839 üblichen Weg über die Blöcke eingenommen hat; man muß den alten Aschenweg emporklimmen. Der spitze Kegel verhält sich ziemlich ruhig, so daß noch immer nicht von einem vollständigen Ausbruch die Rede sein kann; die ungeheure Gluth jedoch, welche in seinem ganzen Umfange sich kund giebt, macht eine baldige Entleerung sehr wahrscheinlich. Wie ein dickflüssiger, und in allen seinen Bestandtheilen beweglicher Brei, quillt die Lava aus dem Innern hervor und wälzt sich langsam weiter; man wähnt Massen daraus schöpfen zu können, und dennoch ist die Oberfläche des Breies hart und führt hinaufgeworfene Steine ohne Eindruck mit fort. Einen köstlichen Anblick gewähren die Wolken, welche quer über den Lavastrom fortziehen; es ist als ob eine unsichtbare Hand langsam mit einem rosenfarbigen Schleier das glühende Bild vor den Augen des Zuschauers verhülle. Unzählige Fremde besuchen den Berg.

Miscellen.

Königsberg, 20. Februar. — In Betreff des in Nr. 46 der Schles. Zeit. mitgetheilten Vorfalls aus Pillau ist nachträglich zu melden, daß die Hoffnung, die vom Lande Abgeschnittenen, für deren Rettung alle Anstrengungen gemacht worden waren, würden irgendwo eine Landung bewerkstelligt haben, in Erfüllung gegangen ist. Nach einer unter Todesgefahren verlebten Nacht zeigte sich den Schiffern Alt-Pillau. Es war Morgens 6 Uhr, als die ersten derselben das Land betraten. Sie fielen, wie der Z. f. Pr. geschrieben wird, übermannt von der unerwarteten Freude und der ausgestandenen Angst, ohnmächtig nieder. Nach einigen Stunden sahen auch die zagenden Familien ihre Ernährer wieder in ihrer Mitte. Alle bis auf zwei, denen die Füße zum Theil erfroren sind, befinden sich zur Zeit wohl.

Der Schwäbische Merkur vom 21 Febr. schreibt aus Rom: „Zuverlässigen Nachrichten zufolge sind die ohne Zweifel von einer polnischen Propaganda ausgegangenen Erzählungen von schauerlichen Mishandlungen, welche polnische Nennen in Rußland erlitten haben sollten, und namentlich die Angaben vom Ergebniß einer hierüber in Rom angeordneten Untersuchung von der päpstlichen Regierung selbst für gänzlich ungegründet erklärt worden."

(Zum Fasching.) Die Mainzer „Narrhalla" veröffentlicht einen Anschlagzettel von Sehenswürdigkeiten, dem wir folgendes entlehnen: Luzern mit seiner Umgebung. Die Sonne will aufgehen, wird aber von herannahenden Jesuiten daran verhindert. Im Hintergrunde bemerkt man viele in Schaffelle gehüllte Wölfe, welche Gottesfurcht predigen. Eine Meute verfolgt ein blindes Weib, welches die Luzerner Gerechtigkeit vorstellt. — Texas, eine sehr schöne Gegend. Man sieht viele deutsche Auswanderer, die hinter's Licht geführt werden. Rechts ein Urwald, den man von lauter Stammbäumen nicht sehen kann. — Eine kleine deutsche Stadt, in dem merkwürdigen Moment aufgenommen, wo sie keine Gensdarmen hat und unbewacht schläft. Im Hintergrunde bemerkt man eine Gestalt, die auf einem alten Prinzip reitet. Prachtwerk aus der deutschen Schule. — Das Wupperthal. Höchst romantische Gegend voll Twist und Gottesfurcht. Man bemerkt mehrere Kopfhänger, die ihre schmutzigen Hände in Unschuld waschen. Rechts fließt die Wupper, links wandeln Krämer. Dieß Gemälde ist voll Wahrheit. — Unter den Tagesneuigkeiten wird der Narrhalla aus Brüssel geschrieben: „Daß mehrere junge Leute daselbst ertappt worden, gerade als sie im Begriff standen, dem lieben Gott die Zeit zu stehlen. Man spricht von einer weitverzweigten Bande, die noch in andern Ländern auf gleiche Verbrechen ausgeht." — Unter den Vermengten Anzeigen finden wir folgende: „In einem der lebhaftesten und schönsten Stadttheile wünscht ein junger Mann von Renten leben zu können." — „Mehrere junge Menschen die bereits in der Welt gewesen, wünschen ihr Glück zu machen. Wo? gilt ganz gleich." — „Ein in Geduld geübter Deutscher wird als Mitabonnent für die Süddeutsche Ztg. gesucht."

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Tagesgeschichte.

= Breslau. Aus guter Quelle wird mitgetheilt, daß, nachdem Oesterreichischer Seits Truppen in den Freistaat Krakau eingerückt sind, es angemessen erachtet worden ist, auch Preußischer Seits zunächst eine Compagnie Jäger in dem Krakauer Gebiete Quartier nehmen zu lassen.

* Breslau, 26. Februar. — Das Gestüt in Siemanowitz soll auf eine gräflich Renardsche Besitzung versetzt worden sein, weil man einen Angriff auf dasselbe fürchtete. — In Oppeln soll ein Jude angekommen sein mit — Einem Ohre. Die Geschichte des andern fehlenden ist noch in mythisches Dunkel gehüllt, soll jedoch bereits Gegenstand einer Untersuchung sein. — Von hier ist ein angesehener Kaufmann nach der Krakauer Grenze abgegangen, um verschiedene schwer bepackte Lastwagen von Ueberschreitung jener Grenze abzuhalten.

Die Spen. Z. berichtet aus Breslau, 23. Febr.: Von der polnischen Gränze treffen leider noch immer die betrübensten Nachrichten ein. Bewaffnete Haufen sollen in das preußische Gebiet eingedrungen sein und in zwei Dörfern sehr übel gewirthschaftet haben. Noch Schlimmeres berichtet man aus der Gegend von Krakau, wo bei der Verhaftung eines Priesters ein förmlicher Aufstand gegen das österreichische Militär ausgebrochen sein soll. Erzählt man sich doch sogar, nach hier eingelaufenen Privatschreiben, daß mehrere Priester daselbst die Waffen der Aufgestandenen geweiht und gesegnet hätten! Diese Gerüchte erhalten nun sämmtlich durch den plötzlichen Abmarsch mehrerer Abtheilungen der hiesigen Garnison ein bedeutendes Gewicht.

* Breslau, 26. Februar. — Gestern feierte die lang- und vielbesprochene Studenten-Ressource ihren ersten frohen Abend in dem großen Goldschmidtsaale mit Bier, Gesang und Randal, ganz wie in der guten alten Zeit, gegen deren verkehrten Geist man sich eigentlich vereinigen wollte. Es wäre in der That zu wünschen, daß nicht jener wilde brausende Ton, jene brutale Trink-, Rauf- und Sanglust diese Zusammenkünfte belebe, wodurch sie eigentlich eine Ironie auf sich selbst würden, daß vielmehr auch, wie es im Plane lag, ein gemüth- und geistvoller Austausch der Gedanken, ein engerer gegenseitiger Anschluß unter den Studirenden dadurch bewirkt und ein lebendiges wissenschaftliches Regen und Streben wieder erweckt werde. Wir wollen von uns abstreifen die Rohelt des mittelalterlichen Burschen, gut! aber das scheint uns schwer zu werden und straft sich gewöhnlich, so oft wir uns zahlreich versammeln, an uns selbst — laßt uns wenigstens, was uns doch leichter werden sollte, die Begeisterung desselben für die Wissenschaft bewahren. Wir fanden gestern fast gar kein „geistiges Vergnügen" in dieser Zusammenkunft und hatten um so eher darauf gerechnet, als sich verbreitet hatte, daß Herr Rector Huschke und mehrere Herren Professoren diesen ersten Abend durch ihre Gegenwart auszeichnen würden. Wie wir gehört, sollen diese Herren auf eine der nächsten Zusammenkünfte diese Ehre sich vorbehalten haben.

Neisse, 25. Febr. — Das von hier abgerückte Bat. 22. Inf.-Regmts. wird morgen von Brieg aus per Eisenbahn nach Gleiwitz befördert werden. Das 1. Bat.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 49 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Freitag den 27. Februar 1846.

(Fortsetzung.)

23. Inf.-Regmts. rückt morgen früh 8 Uhr zu demselben Zwecke nach Brieg ab und das Füsilier-Bataillon 22. Inf.-Rgts., welches in Glatz garnisonirt, hat den Befehl erhalten, sich für den Abmarsch nach Neisse vorzubereiten. Eben so die 1ste und 2te Escadron des 6ten Husaren-Regiments zu dem Abmarsche nach Oberschlesien. Sch.

Hirschberg. (Schneelawine.) Am 12. Febr., Nachmittags um 3 Uhr, fiel eine Schneelawine in den sogenannten Riesengrund unweit der Schneekoppe, zur Herrschaft Morschendorf gehörig, verschüttete ein neues Haus in Abwesenheit des Besitzers, dessen schwangere Frau mit zwei Kindern, 3 Kühen und 5 Ziegen ums Leben kamen, da das Haus mehrere hundert Schritte fortgerissen wurde. Auch bei Peters fielen einige Schneelawinen und richteten bedeutenden Schaden am Holze an; die ältesten Gebirgsbewohner können sich eines solchen Vorfalls nicht erinnern, und nur an den Teichlähnen kamen dergleichen Fälle vor. Es sind, um anderweitige Unglücksfälle zu verhüten, im Riesengrunde mehrere Häuser ausgeräumt worden.

* Schweidnitz. Schwerlich dürfte in der ganzen Provinz eine zweite Stadt aufzufinden sein, in welcher aller Oeffentlichkeit so hindernd entgegengetreten wird, wie hier. Die in einigen Nummern des schlesischen Erzählers bis jetzt erschienenen Privat-Mittheilungen über unsere Stadtverordneten-Verhandlungen sind schon wieder inhibirt.

Görlitz, 20 Febr. (D. A. Z.) Hier hat sich eine Gemeinde der Altlutheraner gebildet, sie ist zahlreich genug und hält zwei Mal wöchentlich Gottesdienst in einem Privathause. Den Prediger derselben hat Sachsen geliefert; er kommt aus der Gegend von Weißenberg hieher und verrichtet die kirchlichen Actus.

Literatur.

Schlesischer Kinderfreund, ein Lese- und Lehrbuch für die Stadt- und Landschulen Schlesiens von Michael Morgenbesser. Zweiter Theil. Siebente, sehr vermehrte Auflage. 8. 1846. Preis 5 Sgr. netto. Bei Josef Max und Comp. in Breslau.

Die Anforderungen und Wünsche in Beziehung auf Lesebücher in Schulen sind so verschieden, daß es zuweilen scheint, als ob für diese oder jene Klasse ungeachtet der großen Auswahl dieser Schriften immer noch nicht das rechte Lesebuch geschrieben sei. Der Morgenbessersche schlesische Kinderfreund hat eine große Verbreitung gefunden, er muß also vorzugsweise zu denen gehören, die dem Bedürfnisse sehr vieler Schulen entsprechen. Die soeben erschienene siebente Auflage vom 2. Theile hat durch den jetzigen Herausgeber, Herrn Lehrer Sonnabend, manche zeitgemäße Verbesserung und Erweiterung erhalten, ist aber so wie die früheren Auflagen zugleich ein Lehr- und Wiederholungsbuch für die Schüler geblieben, indem sie das Wissenswürdigste aus der Natur, der Geschichte und Geographie für die obere Klasse unserer Volksschulen mittheilt und zugleich eine Anleitung zur Anfertigung schriftlicher Aufsätze giebt. — Zu wünschen wäre gewesen, daß die Naturgeschichte eine Umarbeitung nach den Grundsätzen der neuern Methodik und dem jetzigen Standpunkte der Wissenschaft erfahren hätte. Der geographische Theil hat eine ganz neue Gestalt erhalten, er ist specieller und mit sichtbarem Fleiße behandelt worden; während er in der sechssten Auflage auf einen Raum von 28 Seiten beschränkt ist, nimmt er in der neuen Auflage 43 Seiten engen Druck ein. Er gewährt hinlänglichen Stoff zur Wiederholung für die Schüler. Auch hat der Werth dieser Auflage vor den frühern unbedingt noch dadurch gewonnen, daß ihr durch eine sparsamere Benutzung des Raumes eine Sammlung von Erzählungen, Fabeln, Beschreibungen, Schilderungen, Briefen und poetischen Stücken hinzugefügt worden ist; sie wird nicht bloß dienen zur eigentlichen Uebung des tonrichtigen Lesens, sondern auch auf den Geist und das Gemüth der Schüler einen wohlthätigen Einfluß üben. Weshalb hat der Herausgeber jedoch nur Lesestücke ernsten Inhalts aufgenommen und nicht auch den Scherz beigemischt? Meint er, daß der Geist des Schülers durch anhaltenden Ernst nicht ermüde?

Das Lesebuch hat in den früheren Auflagen seinen Eingang in vielen Schulen schon gefunden; Ref. braucht ihm daher denselben in seiner neuen, verbesserten Form nicht erst von Neuem zu wünschen. Außer seinem Inhalte empfiehlt es sich noch durch seinen höchst billigen Preis (17 Bogen kosten nur 5 Sgr.), durch weißes, gutes Papier und deutlichen Druck.

K. S.

Nach dem Berichte über die Verwaltung der städtischen Sparkasse betrug das Kapital	Rtl.	Sgr.	Pf.
der Interessenten am letzten Decbr. 1844	702,764	12	10
Im Jahre 1845 wurden			
a. baar eingezahlt 178391 Rtl. — Sgr. 6 Pf.			
b. den Interessenten an unabgeholten Zinsen z. Capital geschrieben 6430 : 13 : 6 :			
	184,821	14	—
Zusammen	887,585	26	10
An eingelegten Kapit. wurden zurückgezahlt	129,174	21	3
Mithin betrug das Interessen-Kapital am am letzten Dezember 1845	758,411	5	7

über welchen Betrag 13,363 Stück Sparkassenbücher im Umlauf sind. Im Jahre 1845 wurden deren ausgefertigt 2891, dagegen ausgezahlte für Einlagen zurückgegeben 1827 Stück.

Das Guthaben beträgt:
1) von 2843 Stück unter 20 Rtl.
2) : 3929 : von 20 bis 50 Rtl.
3) : 6491 : über 50 Rtl.

Summa 13263 Stück, mithin durchschnittlich für das Stück circa 57 Rtl. 5 Sgr. 6 Pf.

Am letzten Dezember 1845 waren zinsbar angelegt:	Rtl.	Sgr.	Pf.
a. in Hypotheken auf hies. Grundstücke	227,678	—	—
b. in Bresl. Stadtobligationen 79,850 Rtl.	79,850	—	—
c. in Breslauer Bankgerechtigkeiten-Amortisationsfonds-Obligationen . . . . . 96,433 :	91,766	8	8
d. in schles. Pfandbr. lit. A. 79,500 :	79,500	—	—
e. in schles. Pfandbr. lit. B. a. 3⅓% . . . . . 11,000 :	10,850	12	6
f. bei dem Stadt-Leihamte	20,500	—	—
g. bei mehreren städtischen Instituten gegen Unterpfand	24,645	26	8
h. in Darlehnen gegen Wechsel und Unterpfand	237,315	—	—
in Summa	772,102	17	10
Hierzu der baare Kassenbestand mit . .	12,379	2	5
Summa des Fonds der Sparkassen-Verwaltung am letzten Dezember 1845 mit Einschluß der Asservate und Vorschüsse . .	784,481	20	3
An Zinsen hat die Sparkasse im J. 1845, durchschnittlich zu 4 Rtl. 9 Sgr. 4 Pf. Prozent, erhoben	31,636	25	2

a. Davon hatten die Interessenten zu fordern, einschließl. der vorstehend angeg. d. Kap. zugeschriebenen Zinsen 20918 Rtl. 16 Sgr. 5 Pf.

b. An Zinsen beim Einkauf v. Staatspap. u. f. entnommene Darlehne wurden gezahlt . . 1004 : 24 : 4 :

c. Dem Reserve- und Administrationskostenfonds wurde ein Zinsenübersch. überwiesen von 9713 : 14 : 5 :

Stadtverordneten-Versammlung.

Zu einer, am heutigen Tage 4 Uhr Nachmittags stattfindenden außerordentlichen Versammlung, ladet ein:

Graeff, Stadtverordneten-Vorsteher.

Breslau den 27. Februar 1846.

Anzeige.

Bei der stets wachsenden Zahl der Mitglieder schien es wünschenswerth **zwei Gesellschafts-Abende** einzurichten.

Es ist daher beschlossen worden, vorläufig auch an den nächsten Freitag-Abenden (mit Einschluß des heutigen) in der bisherigen Art und Weise Zusammenkünfte zu veranstalten, und solche, im Falle diese Anordnung dem Zwecke entspricht, auch für künftig stattfinden zu lassen.

Anmeldungen zur Aufnahme in die Ressource sind unter Beifügung der Wohnungs-Anzeige des zur Aufnahme Vorgeschlagenen dem Hrn. Rathhaus-Inspector Kluge in der Dienerstube des Rathhauses, oder an Gesellschafts-Abenden unserem Schatzmeister zu übergeben.

Breslau den 27. Februar 1846.

Der Vorstand der städtischen Ressource.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 21sten December 1838 zu Maltsch verstorbenen Königlichen Rittmeisters a. D. und Scholtiseibesitzers Friedrich Wilhelm von Füldner, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 und folg. Tit. 17. Allg. Land-Rechts an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden. Breslau den 1sten December 1845.

Königl. Pupillen-Collegium.

Bekanntmachung.

Im Mai vorigen Jahres ist einem Reisenden zu Liegnitz im Gasthofe zum Rautenkranz eine goldene Uhr mit Kette verloren gegangen. Da zur Zeit hier eine Uhr angehalten worden ist, welche nach den obwaltenden Umständen die verlorene sein dürfte, so wird der betreffende Reisende hierdurch aufgefordert, seinen Namen und Wohnort bei der unterzeichneten Behörde anzuzeigen.

Breslau, 14. Februar 1846.

Das Königl. Polizei-Präsidium.

Bekanntmachung.

Die Auction verfallener Pfänder ꝛc. im städtischen Leihamte soll am 3. und 4. März d. J., Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr fortgesetzt werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Breslau den 25. Februar 1846.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bücher-Auction.

Die hinterlassene Bibliothek des Pastor Herrmann soll Montag den 23 März c., Nachmittags 3 Uhr u. flgd. Nachmitt. in dem Auctions-Gelaß des Königl. Ober-Landesgerichts gegen baare Zahlung versteigert werden. Der Katalog ist in sämmtlichen Buchhandlungen Breslaus, sowie beim Antiquar Herrn Ernst und dem Unterzeichneten gratis zu haben. Breslau den 24. Februar 1846.

Hertel, Commissionsrath.

Prätiosen-Auction.

Aus dem Nachlasse des Professor Dr. Scheibel sollen Montag den 9. März c., von Vormittags 9 Uhr ab goldene und silberne Medaillen und Münzen, Jouvelen, Kleinodien und Silberzeug in dem Auctionsgelasse des Königl. Ober-Landesgerichts gegen baare Zahlung veräußert werden.

Breslau den 24. Februar 1846.

Hertel, Commissionsrath.

Eine sehr vortheilhaft gelegene Ziegelei mit besonders gutem Lehme, ist sofort billig zu verkaufen. Näheres bei C. Keller, Altbüsserstraße No. 26 drei Stiegen.

Acht Stück gemästete Ochsen und 100 Stück gemästete Schöpse offerirt das Dominium Rudelsdorf bei Nimptsch sofort zum Verkauf.

300 Stück Mastschöpse

stehen auf der Herrschaft Falkenberg in Oberschlesien zum Verkauf.

Erlenpflanzen

sind beim Dominio Romolkwitz bei Canth zu beliebigen Quantitäten zu verkaufen.

Laden-Utensilien.

Mehrere neue Laden-Utensilien eines Spezerei-Gewölbes sind einzeln oder im Ganzen zu verkaufen. Das Nähere Kupferschmiede-Straße No. 13 im Gewölbe.

Saamen-Erbsen

vorzüglich schön, hat im Auftrage in großen und kleinen Quantitäten zum Verkauf. Proben sind zur Ansicht Breslau, Matthiasstraße No. 66 bei Ackermann.

Guano.

Die Herren **Feldmann, Böhl et Comp.** im Hamburg, eins der respectabelsten Häuser dieses Platzes, haben unlängst mit dem Schiffe **Dorothea Ernestina** direct von **Lima** eine Ladung **Guano (Peruanischen Vogeldünger)** erhalten. Derselbe ist von ächter, bester Qualität; das Schiff empfing die Ladung von der Insel Chincha. Der **Guano** wird in **Hamburg** verkauft zu 7 Mark Hamburger Banco (= 3½ Rtl. Preuß. Cour.) die 100 Pfd., in Säcken zu 200 Pfd. Säcke werden mit 4 Schilling Banco vergütet.

Da aus zweiter Hand in England viel verfälschter Guano verkauft worden ist, so hat diese directe Importation unbestrittenen Vorzug und dürfte die Aufmerksamkeit der Herren Landwirthe unserer Provinz verdienen.

Die französische Wasch-Anstalt für Glacee-Handschuhe, à Paar 1½ Sgr., Reparatur gratis, befindet sich Hummerei No. 13, zwei Stiegen. Auch werden sämisch-lederne Sachen sauber und gut gewaschen, wie auch ausgebessert.

B. Becker.

Auf dem Hofe der Gasbeleuchtungs-Anstalt, Siebenhubner Straße No. 10, kann Bauschutt abgeladen werden gegen Vergütigung von sechs Silbergroschen für eine zweispännige Fuhre.

Inspection der Gasbeleuchtungs-Anstalt.

Von schönen Tafelinstrumenten und Flügeln erhielt ich wieder eine neue Sendung.

C. Geiser, Gartenstraße No. 15.

Frische starke Hasen,

gut gespickt, das Stück 18 Sgr., empfiehlt Frühling, Wildhändlerin, Ring No. 26, im goldenen Becher.

Soeben ist in **neuer** Auflage erschienen und bei **Wilh. Gottl. Korn** in Breslau, Schweidnitzer Straße No. 47, sowie bei E. Rudoph in Landeshut nun wieder vorräthig:

Deutsches Märchenbuch.

Herausgegeben von Ludwig Bechstein.

Mit einem Titelbilde. 8. Leipzig, bei G. Wigand. Geheftet 10 Sgr. Elegant gebunden 20 Sgr.

Inhalt: Des Märchens Geburt. — Vom tapfern Schneiderlein. — Das Märchen von den sieben Schwaben. — Vom Schwaben, der das Leberlein gefressen. — Die Probestücke des Meisterdiebes. — Die verzauberte Prinzessin. — Die Rosenkönigin. — Der Teufel ist los. — Der Schmied von Jüterbogk. — Vom Zornbraten. — Hänsel und Grethel. — Das Rebhuhn. — Die Goldmaria und die Pechmaria. — Hirsedieb. — Des Teufels Pathe. — Die Jagd des Lebens. — Der goldne Rehbock. — Das Nußzweiglein. — Der alte Zauberer und seine Kinder. — Gevatter Tod. — Staar und Badewännelein. — Die beiden kugelrunden Müller. — Der Richter und der Teufel. — Hans im Glücke. — Die sieben Raben. — Die drei Federn. — Das Thränenkrüglein. — Vom Hänschen und Grethchen, die in die rothen Beeren gingen. — Die schöne junge Braut. — Die Kornähren. — Vom Hühnchen und Hähnchen. — Die drei Hochzeitgäste. — Das Märchen vom Mann im Mond. — Die Königskinder. — Der beherzte Flötenspieler. — Gott Ueberall. — Der Hase und der Fuchs. — Der Hasenhüter. — Der kleine Däumling. — Der König im Bade. — Tischlein deck dich, Esel streck dich, Knüppel aus dem Sack. — Mann und Frau im Essigkrug. — Der Zauberer Wettkampf. — Die drei Gaben. — Des kleinen Hirten Glückstraum. — Goldener. Der Schäfer und die Schlange. — Die drei Musikanten. — Die drei Nüsse. — Der Müller und die Nixe. Fippchen Fäppchen. — Das Kätzchen und die Stricknadeln. — Der Fuchs und der Krebs. — Des Königs Münster. - Des Hundes Noth. — Die sieben Gaislein. — Das Märchen vom Schlaraffenland. — Das Märchen vom wahren Lügner. — Die Perlenkönigin. — Schneeweißchen. — Der Mönch und das Vögelein. — Die sieben Schwanen. — Das Dornröschen. — Vom Knäblein, vom Mägdlein und der bösen Stiefmutter. — Schwan, kleb an. — Der Garten im Brunnen. — Die drei Hunde. — Zitterinchen. — Besenstielchen. — Aschenbrödel. — Mäuslein Sambar oder die treue Freundschaft der Thiere. — Der Mann und die Schlange. — Der Hahn und der Fuchs. — Die Lebensgeschichte der Maus Sambar. — Bruder Sparer und Bruder Verthuer. — Der Knabe mit den goldnen Sternlein. — Helene. - Goldhähnchen. — Das Märchen vom Ritter Blaubart. — Die Nonne, der Bergmann und der Schmied. — Die drei dummen Teufel. — Die dankbaren Thiere. — Die drei Bräute. — Die hoffärtige Braut. — Die vier klugen Gesellen. — Vogel Holgott und Vogel Mosam. — Von zwei Affen. — Vom Wolf und den Maushunden. — Das goldene Ei.

Die neuen **Pariser Herren-Hüte** sind angekommen bei

Stern & Weigert,
Ring- und Nikolaistraßen-Ecke No. 1.

In Commission bei **Friedr. George** in Reichenbach erschien soeben und ist durch alle Buch- und Musikalienhandluugen zu beziehen, in Breslau durch **W. G. Korn** und in Landeshut durch **E. Rudolph**:

Psalm 55.
„Gott höre mein Gebet"

für 4stimmigen Männerchor componirt und seinem frühern Lehrer Herrn Ernst Richter zugeeignet von

Julius Kleinert.

12½ Sgr.

Ein Arzt findet in Lähn am Bober und dasiger Umgegend ein vollkommenes Fortkommen.

Von einem Bürger daselbst.

Warnung.

Vor kurzem ist ein, vom Herrn S. Fränkel in Neustadt am 20. November v. J. auf die Herren Bendix & Comp. in Berlin gezogener Prima-Wechsel von 243 Rthlr. Crt. 4 Monate a dato eigene Ordre zahlbar, mir verloren gegangen. Derselbe war von dem Aussteller und mir in blanco girirt und warne ich Jedermann vor dem Ankauf desselben.

A. Matzdorf.

Warnung.

Es hat sich Jemand, dessen Namen ich vorläufig nicht nennen will, erdreistet, sich für meinen Geschäftsführer auszugeben und als solcher Gelder auf meinen Namen aufzuborgen. Ich warne daher hierdurch vor diesem Subjekt, indem ich bemerke: daß ich mir noch nie einen Geschäftsführer gehalten habe, auch nicht gesonnen bin, mir in Zukunft einen zu halten, und daß ich die auf meinen Namen gemachten Schulden nicht bezahlen werde.

Bernstadt den 25. Februar 1846.

Friedrich Fey,
Gastwirth im schwarzen Adler.

Lokal-Veränderung.

Ich zeige hiermit ergebenst an: daß ich das seit 13 Jahren innegehabte Verkaufs-Local Ohlauer Straße No. 81 nach No. 78 derselben Straße verlegt habe. Ich bitte das mir bisher geschenkte Zutrauen auch in dem neuen Lokale zu Theil werden zu lassen.

Heinrich Wilhelm Rother,
Hutfabrikant.

30 Ctr. Timotheen-Grassaamen, für dessen Reinheit und Keimfähigkeit garantirt wird, sind mir zum Verkauf übertragen worden.

Lorenz,
Breslau, Altbüßerstraße No. 4.

Frisches Hirschkochfleisch,

das Pfund 1½ Sgr., empfiehlt Frühling, Wildhändlerin, Ring No. 26, im goldenen Becher.

Frische Großvögel,

neue Sendung, erhielt und verkauft, das Paar 6 Sgr.

Beier, Wildhändler,
Kupferschmiedestraße No. 16, im Keller.

Schmiedebrücke No. 42, im zweiten Stock ist ein freundliches meublirtes Zimmer an einen oder zwei ruhige Herren oder als Absteigequartier zu vermiethen und zum 2. April zu beziehen.

Eine gelernte Köchin, die mehrere Jahre hindurch in großen Häusern conditionirt hat und Zeugniß ihrer Brauchbarkeit aufzuweisen hat, sucht wiederum ein gutes Unterkommen, wo möglich auf dem Lande.

Näheres ist Tauenzienstraße No. 36 d. beim Haushälter Schmidt zu erfahren.

Ein Knabe anständiger Eltern wird für eine Spezerei-Handlung nach außerhalb gesucht. Das Nähere Ursulinerstr. 27. 2 Stiegen links.

Wer am großen Ring, Blücherplatz oder in einer diesen Plätzen nahe gelegenen Straße, erstes Viertel, im ersten Stock vorn heraus zwei Zimmer zu vermiethen hat, der beliebe seine Adresse, unter Beifügung der Miethsbedingungen im Comtoir des Herrn Carl Siegism. Gabriell, Karls-Straße No. 1, sub Litt. J. F., abgeben zu lassen.

In No. 22 und 23 der Karlsstraße ist von Ostern ab ein großes Verkaufsgewölbe nebst Schreibstube und zu Johanni eine große Wohnung im 2ten Stocke mit vielem Beigelaß, sowie eine Mittelwohnung im 3ten Stocke zu vermiethen, und wird das Nähere daselbst vom Haushälter angezeigt werden.

Zu vermiethen

und Term. Ostern zu beziehen: Zwingerstraße No. 7 die zweite Etage, bestehend ans vier Zimmern, Küchenstube und nöthigem Beigelaß. Näheres erste Etage bei der Wirthin.

Klosterstraße No. 66 ist eine Wohnung in der 2ten Etage, bestehend in 4 Stuben, Alkoven, Kochstube und Beigelaß von Termino Ostern d. J. ab zu vermiethen.

Kusche, Häuser-Administrator,
Kirchstraße No. 5.

Ein gut meublirtes Zimmer, Albrechtsstraße No. 4 nahe am Ringe eine Stiege hoch, ist zu vermiethen und zum 1sten April zu beziehen.

Schuhbrücke No. 13 ist ein geräumiger, neu eingerichteter Keller mit dem Eingange von der Straße aus sofort resp. zu Termino Ostern d. J. zu vermiethen.

Kusche, Häuser-Administrator,
Kirchstraße No. 5.

Zu vermiethen ist eine auch zwei meublirte Stuben nebst Schlaf-Kabinet, Nicolai-Straße No. 11 im 3ten Stock.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Ritter von Jagielski, Poln. Staatsrath, von Krakau; Hr. Heinrich, Geh. Regier.-Rath, von Schweidnitz; Hr. Gärtner, Partikul., von Prag; Hr. Kirchmayer, Kaufm., von Krakau; Hr. Dehmel, Kaufm., von Quaritz; Hr. Joost, Fabrikant, von Steinseifersdorf. — Im weißen Adler: Hr. Steinkeller, Kaufm., von Warschau; Hr. v. Engelhardt, Legationsrath, Hr. General v. Chlopicki, Herr von Dembicki, sämmtlich von Krakau; Hr. Bauer, Reg.-Rath, von Oppeln; Hr. Graf v. Frankenberg, Landrath, von Warthau; Hr. Steinbart, Oberamtm., von Bürgsdorf; Hr. Anders, Gutsbes., von Flämischdorf; Hr. Thaler, Kaufm., von Dettelbach; Hr. Löwi, Kaufm., von Beuthen; Hr. Scholtz, Kaufm., von Constadt; Hr. Herzfelder, Kaufm., von Berlin. — Im Hôtel de Silésie: Hr. v. Cilecki, von Posen; Hr. Baron v. Seherr-Thoß, von Schollwitz; Hr. v. Dresky, von Werndorf; Hr. v. Elsner, Landrath, von Adelsdorf; Hr. Graf v. Pfeil, Offizier, von Schmiedeberg; Hr. Mehwald, Kaufm., von Liegnitz. — Im blauen Hirsch: Herr Wenzel, Hr. Methlow, Kaufleute, Hr. Schweigerling, Künstler, sämmtl. von Berlin; Herr Werner, Kaufm., von Jägerndorf; Herr Schwarz, Kaufm., von Neustadt; Hr. Pringsheim, Kaufm., von Oppeln. — In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Reichenbach, von Craschnitz; Hr. Weinberg, Kaufmann, von Frankfurt a. M.; Hr. Scheiding, Kaufm., von Berlin. — Im deutschen Haus: Hr. Lowack, Kreis-Thierarzt, von Pleß; Hr. Guttmann, Kaufm., von Wartenberg; Herr Sommerfeld, Handl.-Commis, von Berlin; Hr. Gäbel, Kaufm., Hr. Steymann, Inspektor, beide von Brieg; Hr. Barez, Hütten-Inspektor, von Pleiskehammer; Hr. Baron v. Lützow, Lieutenant, von Reichenstein; Hr. v. Krolikowski, von Dzinzelau; Frau von Raumer, von Fuchsmühl. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Erber, Hr. Breslauer, Kaufleute, von Brieg; Hr. Teichner, Gutsbesitzer, von Schweidnitz. — Im weißen Roß: Hr. Heller, Inspektor, von Quolsdorf; Herr v. Damnitz, Partikulier, von Trczinica; Hr. Zimpel Partikulier, von Gleiwitz; Hr. Rösler, Kaufm., von Militsch. — Im gold. Zepter: Hr. v. Freyden, Oekonom, von Koschentin, Hr. Stein, Pfarrer, von Bohrau. — Im Hôtel de Saxe: Herr Bernhardt, Kaufm., von Brieg; Hr. Tschirner, Oberamtm., von Ottendorf. — Im gold. Löwen: Hr. Gallasch, Oberförster, von Broslawitz; Hr. Tillgner, Gutsbesitzer, von Thomitz. — Im gelben Löwen: Hr. Graf v. Czarnecki, von Gogolewo; Hr. Buchart, Gutsbes., von Nertschütz; Hr. Conrad, Gutspächter, von Kl.-Totschen; Herr Scholtz, Wundarzt, Hr. Dominik, Thierarzt, beide von Trachenberg. — Im Privat-Logis: Hr. Salisch, Kaufm., von Schwetzkau, Ring No. 4; Hr. Hennig, Kaufmann, Jauer, Schweidnitzer Straße No. 37; Herr Böhm, Doktor, von Constadt, Kupferschmiede-Straße No. 56; Frau v. Hocke, von Kempen, Stiftsfräulein v. Barfuß, von Halle, beide Mathiasstraße No. 11.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course.

Breslau, den 26. Februar. 1846.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139 1/6
Hamburg in Banco	à Vista	150 3/4	—
Dito	2 Mon.	149 3/4	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6. 24 1/6
Wien	2 Mon.	—	102
Berlin	à Vista	100 1/12	—
Dito	2 Mon.	99 1/3	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	—	111 1/6
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	95	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	103 1/6	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	97 2/3	—
Seeh.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	88	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	—	—
Dito Gerechtigk. dito	4½	—	90
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	103	—
dito dito dito	3½	94 1/6	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	97 3/4	—
dito dito 500 R.	3½	97 3/4	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	102 1/6	—
dito dito 500 R.	4	102 1/6	—
dito dito	3½	95 11/12	—
Disconto	—	5	

Universitäts-Sternwarte.

1846. 25 Februar.	Barometer. Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr	27"	9,26	+ 3,5	+ 1,6	0,7	O	11	überwölkt
Nachm. 2 "		8,80	+ 6,8	+ 10,4	3,0	S	34	Federgew.
Abends 10		8,92	+ 5,8	+ 7,0	1,8	SO	14	—
Minimum		8,64	+ 6,8	+ 1,6	0,7		11	
Maximum		9,26	+ 3,5	+ 10,4	3,0		34	

Temperatur der Oder + 0,6